



LIEBLINGSLADEN

Wohnzimmer für die Schanze

Steinway baute die riesige Halle der „Wohngeschwister“ im Schanzenviertel um 1900 für die Klavierproduktion. Heute steht auf den fast 600 Quadratmetern nur noch ein einziges Klavier: Jeden zweiten Sonnabend unterhält ein Pianist die Besucher des ungewöhnlichen Einrichtungshauses beim Stöbern nach Möbeln und Accessoires. An den übrigen Wochenenden sorgt ein DJ für Musik.

Auch bei ihrer Ware haben sich die „Wohngeschwister“ nicht auf einen Stil festgelegt: Neben asiatischen Accessoires in Bambusoptik und bonbonbunten Sitzmöbeln aus Dänemark (1050 Euro) finden sich auch Cordsofas aus Holland in augenschonendem Braun (799 Euro) und klassische Ledersessel. Außerdem sind Antiquitäten im Sortiment, aufgearbeitet von der eigenen Tischlerei im Keller. Der kleinste gemeinsame Nenner der Waren: „Ich würde mir alles in meine Wohnung stellen“, erklärt Ladenmitinhaber Carsten Lübke.

Die „Wohngeschwister“ sind übrigens wirklich welche. Der Laden ist ein gemeinsames Projekt von Birgit, Carsten und Dag Lübke, den Kindern des „Speicher am Fischmarkt“-Chefs. Während sich andere Geschwister schon bei sporadischen Familienfeiern auf die Nerven gehen, ist tägliches Zusammenarbeiten für die Lübkes kein Problem. „Wir haben unsere abgesteckten Aufgaben, und der Laden ist groß genug, um sich auch mal aus dem Weg zu gehen“, sagt Carsten Lübke lachend.

„Wir wollen das Wohnzimmer für die Schanze werden“, ergänzt er, „oder besser: die Wohnküche.“ Denn der Laden hat ein eigenes Café. Noch eine Besonderheit: Viele Sachen gibt es in zwei Ausführungen, für den kleinen und für den großen Geldbeutel. Zum Beispiel die beiden Geschirrlinien. Bei der einen kostet die Tasse 7,50 Euro, bei der anderen 4,80 Euro. Quietschbunt sind beide. Der Unterschied: Zum teureren Service – den Sammler freut’s – gehören auch Milchkännchen und Butterdose.

MARC-ANDRÉ RÜSSAU

■ **DIE WOHNGESCHWISTER**, Schanzenstraße 34-36, Mo-Sa 11-19.30 Uhr, Tel. 63 65 75 90